

fen? Man
esser! Die
ihre Kund-
nichts als
Geschäfts-
Kundschaft
et. **Kauft**
achts-
Leistungs-
Platze!
rein Calw

ei der Wahl
Auswahl
haben beim
Amtaustausch.
in Parteimit-
teilnahme
an. Künftig!
Heber-
heit des Ge-
bei

Brück'.

Se-
meine

der

schwe-
sen ist

er,

Uhr.

nicht in der
gen auf dem
d Ihre Wirt-

ie sich,
ein genaues
stlebens des
„Calwer
ommissee im

ge eine
eniger
er Krie-
Altvete-
Krieger-
rd nach
eholt.
üchle

rag

doch bei uns
ien können.

uckerei

straße Nr. 23

Ercheinungsweise:
Täglic mit Ausnahme
der Sonn- und Feitage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Gold-
pfennige ohne Bestelgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sprechstunde Nr. 9

Verantw. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 294 Donnerstag, den 15. Dezember 1932 Jahrgang 105

Programmberatung im Reichskabinett

Die Wege zur Arbeitsbeschaffung — Aufhebung der Lohnkürzungsverordnung

Ul. Berlin, 15. Dez. Die mehrstündige Kabinettsitzung vom Mittwoch brachte als wichtiges Ergebnis den Beschluß der Reichsregierung, die Tarifänderungsverordnung vom 5. September 1932 außer Kraft zu setzen. Damit ist den Wünschen des Reichstages Rechnung getragen. In der Frage der Steuergutscheine sind irgendwelche weiteren Maßnahmen der Reichsregierung nicht beabsichtigt. Die Winterhilfe wurde eingehend behandelt, aber die Beratungen noch nicht zu Ende geführt. Hier werden die zuständigen Stellen für die nächste Kabinettsitzung am Samstag eine Verordnung ausarbeiten, die dann vermutlich sofort in Kraft gesetzt wird.

Weiter wurde der Bericht des Reichsaußenministers über die Genfer Verhandlungen entgegengenommen und vom Kabinett gebilligt. Eingehend erörtert wurde die organisatorische Umgestaltung der Arbeitsbeschaffung. Der Aufgabenkreis des Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung wurde genau festgelegt. Er wird durch eine Verordnung des Reichspräsidenten in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Für die Arbeitsbeschaffung stehen 640 Millionen aus nichtbegebenen Steuergutscheinen und 350 Millionen aus dem alten Arbeitsbeschaffungsplan der Regierung zur Verfügung. In dieser Summe soll noch eine weitere halbe Milliarde erst beschafft werden. Innerhalb des Reichskabinetts soll ein Ausschuss für Arbeitsbeschaffung gebildet werden, dem der Reichskommissar Dr. Gereke seine Anregungen gibt. Ein weiterer Ausschuss im Kabinett wird sich im besonderen mit der Siedlung und der Osthilfe befassen. Er soll unter Leitung des Reichsernährungsministers stehen.

Die Einführung des Verfaltes für Studenten zum 1. April 1933 wurde abgelehnt, da die technischen Vorbedingungen dafür noch nicht gegeben sind. Man will versuchen, die Studenten nach Möglichkeit in den freiwilligen Arbeitsdienst einzugliedern.

Die nächste Kabinettsitzung am Samstag wird sich in der Hauptsache mit der Winterhilfe befassen und mit einer Verordnung des Reichspräsidenten, die an Stelle des Republik-schutzgesetzes tritt, das mit dem 31. Dezember abläuft, sowie auch an die Stelle aller politischen Verordnungen seit dem 14. Juni 1932, die durch diese neue Verordnung ersetzt werden sollen.

Die Kommunisten fordern Reichstagszusammentritt

Die kommunistische Fraktion hat an den Reichstagspräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem die Einberufung des Reichstages für Montag, den 19. Dezember, gefordert wird. U. a. soll in dieser Sitzung über die Beschlüsse des Haushaltsausschusses zu den Winterhilfemaßnahmen, sowie über die weiteren Beschlüsse des Ausschusses zur Aufhebung der Notverordnung vom 14. Juni ds. Jz. beraten werden. Außerdem soll die Tagesordnung auch die Behandlung des kommunistischen Misstrauensantrages gegen die Reichsregierung umfassen.

Der kommunistische Antrag muß zunächst den Vorkonferenzrat beschäftigen. Ob dieser eine Reichstagsagung vor den Weihnachtstagen beschließen wird, dürfte jedoch zweifelhaft sein.

Heute Abend Kanzlerrede

Nach Mitteilung von zuständiger Stelle steht nunmehr endgültig fest, daß die Rundfunkrede des Reichskanzlers heute abend um 19 Uhr beginnen wird. Sie wird voraussichtlich 1 Stunde dauern. — Der Berliner Gauleiter Dr. Göttschke hielt bei der Weihnachtstfeier der nationalen Flieger eine kurze politische Ansprache. Die Partei, so sagte er, werde eingesetzt, wenn Adolf Hitler den Zeitpunkt für gekommen halte. Jedenfalls täusche sich der Reichskanzler gewaltig, wenn er glaube, daß er auf Umwegen erreichen könne, was er offen nicht erreicht habe. Nach dem Fest würden sie den Herren eine Ruß zu knaden geben, an denen sie sich die Zähne ausbeißten würden.

Arbeitsbeschaffung

nur eine Notstandsmaßnahme

— Berlin, 15. Dez. In der Hauptauschusssitzung des Reichsverbandes der deutschen Industrie hielt Reichswirtschaftsminister Warmbold am Mittwoch eine Rede, in der er feststellte, daß die Abwärtsbewegung und Schrumpfung innerhalb der Wirtschaft aufgehört habe. Die eingetretene Wendung zum Besseren werde besonders durch 2 Umstände verstärkt werden, einmal dadurch, daß das bisherige Arbeitsbeschaffungsprogramm durch weitere zusätzliche Arbeitsbeschaffung ergänzt werden soll. Nur solche Arbeiten werden gefördert werden dürfen, die volkswirtschaftlich nützlich sind und aus dem Zukunftsertrag verzinst und getilgt werden können. Ferner sollten die Arbeiten vorzugsweise und in der Regel an Unternehmer ver-

geben werden. Weiterhin wird man in der Regel nur kurzfristige Arbeiten übernehmen, damit sie, sobald die private Wirtschaft in das erstrebte größere Volumen hineingewachsen ist, alsbald gedroffelt und abgebrochen werden können; denn Arbeitsbeschaffung darf nur Notstandsmaßnahmen sein. Schließlich darf die Finanzierung nur in einer Form erfolgen, welche in keiner Weise die Währung gefährden darf.

Reichsfinanzen und Krise

Auf der gleichen Tagung sprach auch Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk. Er äußerte zunächst, daß bezüglich des Wirtschaftsprogramms die gegenwärtige Regierung an der Grundtendenz von Papens festhalte. Dies sei gerade vom Standpunkt des Reichsfinanzministers aus eine dringende Forderung, da die Konjunkturbedingtheit der öffentlichen Finanzen eine alte Tatsache sei, die allerdings in ihrer erschütternden Auswirkung erst in den letzten Jahren in die Erscheinung getreten sei. In der Zeit von 1929-30 sei beim Steuereinkommen von Reich, Ländern und Gemeinden ein Ausfall von 8,2 Milliarden festzustellen. Außerdem seien auf der Ausgabenseite Mehrbelastungen durch Aufwendungen für die Arbeitslosenfürsorge, die in den Jahren 1929-32 sich von 1,5 Milliarden Rm. auf 3 Milliarden Rm. gesteigert hätten, eingetreten. Alles in allem sei daher eine Verschlechterung der Stats von Reich, Ländern und Gemeinden um etwa 10 Milliarden Rm. festzustellen.

Sanierung des Stats durch Entlastung der Wirtschaft, das ist der Grundgedanke der Steuergutscheine, oder: Wiedereinstufung der Krise an die Zeit des Wiederaufstieges. Es

Heute Zahltag in Washington

Die französische Zahlungsweigerung wird ignoriert — Erbitterung in Kongresskreisen

Ul. Washington, 15. Dez. Das amerikanische Schahamt wird von den am heutigen Tage fälligen Schuldenszahlungen nach Lage der Dinge vier Fünftel einkauffieren können. Der Erhalt von 98,3 Millionen Dollar ist bereits praktisch sicher, während 20,6 Millionen Dollar zweifelhaft sind. Auf der Seite der zahlenden Länder steht England mit der weitaus größten Summe (95,5 Millionen Dollar) an der Spitze. Die französische Einzahlung, die nach dem Sturz der Regierung Herriot nicht geleistet wird, beläuft sich auf 19,26 Millionen Dollar.

Die französische Zahlungsweigerung

hat in amtlichen Washingtoner Kreisen wie eine Bombe eingeschlagen, da man gehofft hatte, daß Frankreich noch im letzten Augenblick zahlen würde. Die französische Entscheidung wird in politischen Kreisen als ein schwerer Fehler betrachtet, die eine später zu erwartende Kriegsschuldenlösung nahezu unmöglich mache. Die Kongresskreise sind zum Teil über Frankreichs Weigerung erbittert und weisen erneut darauf hin, daß die Regierung der Vereinigten Staaten bereits drei Viertel der französischen Kriegsschulden getilgt haben. Ferner wird gesagt, daß Frankreich am wenigsten von der Krise betroffen worden sei, Goldvorräte aufgespeichert habe und Rüstungen finanziere, so daß es ohne weiteres zahlen könne. In politischen Kreisen wird anerkannt, daß die französische Entscheidung politischer Natur sei, andererseits aber darauf hingewiesen, daß Frankreich, selbst ein Großgläubiger, einen gefährlichen Präzedenzfall für die Schuldner Frankreichs geschaffen habe.

Die Regierung der Vereinigten Staaten wird offiziell die Nichtzahlung der französischen Dezemberrate ignorieren. — Der französische Vorkonferenzrat in Washington ist angewiesen worden, Staatssekretär Stimson mitzuteilen, daß die Regierung Herriot lediglich mit der Weiterführung der Geschäfte beauftragt worden sei und daher nicht mehr die Zuständigkeit zur Fortführung der Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten besitze.

Italien hat bereits gezahlt

Italien hat die heute fällige Dezemberrate an Amerika bereits gezahlt. England, die Tschechoslowakei und Letland haben das amerikanische Schahamt benachrichtigt, daß sie am Donnerstag ihre Raten in Gold zahlen würden. Bisher haben Frankreich, Belgien und Ungarn die Zahlung der Dezemberrate abgelehnt.

Der englisch-persische Del-Konflikt

England verlangt Einberufung des Völkerbundesrates. Ul. Genf, 15. Dez. Die englische Regierung hat in einem Telegramm den Generalsekretär des Völkerbundes darauf aufmerksam gemacht, daß der Konflikt mit Persien die Gefahr eines Abbruchs der Beziehungen zwischen Großbritannien und Persien in sich trage. Die englische Regierung er-

Tages-Spiegel

Das Reichskabinett hat gestern das Regierungsprogramm, in dessen Vordergrund die Arbeitsbeschaffung steht, durchberaten und die Lohnkürzungsverordnung aufgehoben.

Der Reichskanzler wird heute abend im Rundfunk über das Regierungsprogramm sprechen.

In Preußen haben die Nationalsozialisten die Deutschnationalen zu Verhandlungen über die Bildung einer Regierungskoalition eingeladen.

Im Hauptauschuss der Abrüstungskonferenz haben die kleinen Mächte gegen die Vereinbarung der Großmächte in der Gleichberechtigungstabelle Einspruch erhoben. Man hat hinter diesem Schritt die Hand Frankreichs zu suchen, das eine praktische Auswertung der Gleichberechtigungstabelle hintertreiben will.

England hat den Völkerbundsrat zu sofortiger Behandlung des englisch-persischen Del-Streites angetragen.

Die russisch-japanischen Beziehungen haben eine Verschärfung erfahren, nachdem Japan von dem Angebot eines Nichtangriffspaktes zurückgetreten ist.

Bei dies kein genialer Einfall, sondern nur die logische Konsequenz aus der wirtschaftlichen und finanziellen Situation. Unter das Kapitel Subventionen müsse ein Schlußstrich gezogen werden. Je mehr der Staat sich auf sein Arbeitsgebiet beschränkt, um so sauberer und stärker werde er sein.

blicke in der Aufhebung der Konzeption der anglo-persischen Delgesellschaft einen Konflikt, der die sofortige Annulierung des Völkerbundesrates auf Grund des Art. 15 des Völkerbundespaktes notwendig gemacht habe. Die englische Regierung kündigt in ihrem Telegramm an, daß eine eingehende Darlegung des gesamten Konflikts unverzüglich dem Völkerbund übermittelt werden würde und verlangt den Zulassungstritt des Völkerbundesrates am Montag oder Dienstag nächster Woche zur Behandlung der Angelegenheit.

In hiesigen englischen Kreisen wird diesem Konflikt eine große Bedeutung beigemessen, da die anglo-persische Delgesellschaft der Hauptlieferant der englischen Admiralität sei und diese unter keinen Umständen eine Aufhebung der noch Jahrzehnte lang laufenden Konzeption zulassen werde. Man hofft in englischen Kreisen, daß die persische Regierung sich unter dem Druck des Völkerbundesrates zu einem Nachgeben bereit finden werde, andernfalls würde die englische Admiralität voraussichtlich zu schärfsten Maßnahmen greifen.

Die Preußenfrage

— Berlin, 15. Dez. Wie der Parlamentsdienst der Telegraphen-Union von deutschnationaler Seite hört, sind die deutschnationalen Abgeordneten Dr. von Winterfeld und Vork vom preussischen Landtagspräsidenten Kerrl zu einer Besprechung eingeladen worden, in der die deutschnationalen Abgeordneten von dem Wunsche der nationalsozialistischen Parteiführung unterrichtet wurden, die Deutschnationalen in eine in Preußen zu bildende Regierung einzubeziehen. In politischen Kreisen führt man die Initiative des preussischen Landtagspräsidenten zu Verhandlungen mit den Deutschnationalen auf das Ergebnis der Verhandlungen zurück, die kürzlich Reichstagspräsident Göring und Landtagspräsident Kerrl zuerst mit dem Reichskanzler von Schleicher und dann mit dem Reichspräsidenten gehabt hatten. Der Sinn dieser Rührungnahme kann nach Lage der Dinge nur sein, der Tatsache Rechnung zu tragen, daß der Reichspräsident unter keinen Umständen ein Wiederaufleben des Dualismus Preußen-Weich wünscht und nur dann zur Zurückziehung des Reichskommissars bereit ist, wenn die parlamentarisch gewählte Preußenregierung auch personell in das Reichskabinett eingebaut wird.

Die „Germania“ hebt hervor, daß die Vertreter des Zentrums erst nachträglich von der Rührungnahme zwischen NSDAP und DNVP unterrichtet worden seien. Die Frage der Einbeziehung der Deutschnationalen in die Verhandlungen über die preussische Regierungsbildung sei abgesehen zu Beginn der Rührungnahme zwischen Nationalsozialisten und Zentrum von Zentrumsselle in die Debatte geworfen worden.

Was wird aus dem Stillhalteabkommen?

Zurückstellung unmöglicher Auslandsforderungen

Die am 11. November unterbrochenen Londoner Besprechungen über die weitere Behandlung der Stillhalte-Kredite sind dieser Tage wieder aufgenommen worden, um die Arbeiten zur Vorbereitung der Hauptkonferenz abzuschließen, die über die Erneuerung des Ende Februar 1933 ablaufenden Stillhalte-Abkommens zu bestimmen hat. Der Berg der deutschen Schulden bewegt sich noch nicht nach der Ebene der Konsolidierung hin. Der im vorigen Herbst ausgearbeitete deutsche Plan, durch Ausgabe von reichsgarantierten Obligationen oder eine Reichsanleihe die Kredite zu konsolidieren und zugleich zu mobilisieren, hat die Gläubiger nicht befriedigt. Der Kurs derartiger Bonds wird, ohne Garantie der ausländischen Regierungen, gegenwärtig bestenfalls mit etwa 50 v. H. bewertet; da keine Aussicht für die Garantieübernahme der ausländischen Regierungen besteht und der Satz von 50 v. H. den Gläubigern zu niedrig erscheint, will man es der Weltwirtschaftskonferenz überlassen, einen Ausweg zu finden.

Die ausländischen Gläubiger bezarren noch immer auf ihrem alten, fern allen wirtschaftlichen Überlegungen liegenden Standpunkt, daß die Verlängerung des Abkommens mit einer teilweisen Rückzahlung erkaufte werden muß. Die Engländer sind diesmal besonders hartnäckig und wollen von ihrer Forderung einer Abzahlung von zehn v. H. nicht abgeben. Sie verweisen darauf, daß Deutschland im Auslande noch über Kapitalien verfügt, die zu diesem Zweck bereitgestellt werden könnten. Gewiß hat Deutschland Guthaben im Auslande stehen, und zwar 600 Millionen Mark in Desterreich, Ungarn, der Tschechoslowakei, Rumänien, Südslawien, Griechenland, Argentinien, Brasilien und Chile. Aber alle diese Guthaben sind nicht flüssig zu machen. Rechnet man noch die Ausfuhrforderungen hinzu, dann ergibt sich vielleicht eine Summe von fast drei Milliarden Mark. Darunter befindet sich etwa eine Milliarde, die uns Rußland schuldet, die also zu einer Abzahlung nicht herangezogen werden kann. Mit den meisten anderen Forderungen verhält es sich ebenso. Die englischen Gläubiger werden sich schon überzeugen lassen müssen, daß keine Aussicht auf die gewünschte Abzahlung besteht. Wichtiger als dieser Streit ist zweifellos die Aufgabe, endlich zu einer Abklärung des Stillhalte-Abkommens durch eine Volkonsolidierung zu kommen. Diese Neuregelung der Weltwirtschaftskonferenz zu überlassen, ist bequem, befriedigt aber nicht, denn das Vertrauen auf die Weisheit dieser Konferenz erscheint nicht ganz begründet. Und die Amerikaner protestieren schon vorher gegen die Behandlung der Stillhalte-Kredite auf der Wirtschaftskonferenz. Es wird den Gläubigern nichts anderes übrig bleiben, als die Taktik der Verschleppung und des Wartens auf ein Wunder aufzugeben und sich der Mühe zu unterziehen, in gemeinsamer Beratung mit den deutschen Vertretern eine wirtschaftlich vertretbare Lösung zu finden.

Die vielen Pläne, die sich fast ausschließlich auf unrichtige Verfahren beziehen, auf welche Art Rückzahlungen aus Deutschland herauszuholen sind, gehören nicht zu den wirtschaftlichen, sondern zu den rein finanziellen Lösungen, die noch viel größere Verwirrungen anrichten können. Die Gläubiger verlangen, das neue Stillhalte-Abkommen solle alle deutschen Schuldner auf Verlangen zur Vorküpfung der Kredite in Mark verpflichten; nur die Rembourskredite und die von der Golddiskontbank garantierten Linien sollen ausgenommen werden. Bei Annahme dieses Vorschlages würde sich eine Umlagerung von etwa drei Milliarden Mark auf die Kredite vollziehen. Nun sind einige Schuldner gewiß in der Lage, sich von ihren Auslands-schulden in Markbeträgen zu befreien; für den einzelnen könnten daraus gewisse Vorteile erwachsen. Für die deutsche Wirtschaft würde aber diese Regelung zu den alten Schwierigkeiten neue häufen. Wenn das Rückforderungsrecht in Mark einen Sinn haben soll, so müßten die sich ansammelnden Markbeträge ziemlich ungehindert die Anlagewerte anschauen können. Abgesehen von

der Gefahr der Ueberstrebung, die dadurch wieder akut würde und die es im Hinblick auf den scharfen Wettbewerb auf dem Weltmarkt zu unterbinden gilt, käme in die deutschen Anlagemärkte eine stark spekulative Note. An die größere Freizügigkeit der sich ansammelnden Markbeträge ist aber bei dieser Forderung gedacht, denn die „Schweizer Klausel“ des jetzigen Stillhalte-Abkommens soll ausgebaut werden. Auf Grund dieser Klausel, die starke Bindungen und Kontrollmöglichkeiten der Reichsbank enthält, sind bisher nur 80 Millionen Mark von dem theoretischen Höchstbetrag von 600 Millionen Mark zur Umlagerung gelangt. In die Erleichterung des Verfahrens kann Deutschland nicht einwilligen. Alle anderen Vorschläge, die zu einer leichteren Uebertragung der Kreditsummen beitragen könnten, fallen nicht so sehr ins Gewicht, werden aber auch nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen die Zustimmung Deutschlands finden können. So vor allem der „zufällige Export“, der sich — wenn überhaupt — sehr schwer von dem normalen Ausführungs-geschäft unterscheiden läßt. Auf keinen Fall kann Deutschland eine Schmälerung der laufenden Ausführungsverbindungen in Kauf nehmen. Der zufällige Export ist eine Hintertür; die einzig mögliche Regelung läßt sich nur dadurch erzielen, daß die Gläubigerländer entweder auf Schuldentilgung verzichteten oder Waren und Dienstleistungen entgegennehmen. Der Weg durch die Hintertür des „zufälligen“ Exports ist ein unnötiger Umweg, auf dem schwerlich ein befriedigender Ausgang gefunden wird.

Die Auslockerung der Kredite, die auch in einigen deutschen Finanzkreisen für einen bescheidenen Teil der oben erwähnten drei Milliarden vertreten wird, verzögert durchgreifende Lösungen und trägt dazu bei, daß das Stillhalteproblem noch jahrelang auf Deutschland und den Gläubigerländern lastet. Die von den Gläubigern verlangte Abtragung der Schulden — und sei es auch in Reichsmark — muß vermieden werden, wenn die deutsche Kaufkraft nicht noch mehr geschwächt werden soll. Die akute Sonderkrise der deutschen Wirtschaft seit Sommer 1931 beruht in der gewaltigen, in ähnlichen Ausmaßen noch nie erlebten Schuldeneintreibung. Die Folgen der plötzlichen Auflösung einer so riesigen Schuldenmasse zertrümmert die ganze Preisgrundlage, auf der die nationale Wirtschaft arbeitet. Die Abtragung des Schuldenturmes mit dem Sprengmittel der rückwärtslosen Schuldeneintreibung führte zu dem Zusammenbruch der Preise und Kurse, zur Betriebseinschränkung und Arbeitslosigkeit. Es lassen sich nicht Milliarden von Kaufkraft aus der Wirtschaft herausbrechen, ohne daß eine Panik entsteht. Die abgezogene Kaufkraft verschwindet aus dem Verkehr als Notreserve oder flüchtet ins Ausland. Die Folgen sind gleich, ob es sich nun um die Auflösung von Inlands- oder Auslandsschulden handelt. Im Inlande beginnt man den Fehler zu begreifen, der mit der allgemeinen Kündigung der Kredite begangen worden ist.

Auch bei den Auslandsschulden muß die Forderung des Rückzahlens zurückgestellt und die bisherige Stillhaltmethode geändert werden. Die Gläubiger verlangen die Endlösung zu verschleppen, da das Stillhalteabkommen so durchlässig ist, daß in einem Jahre fast drei Milliarden Mark abfließen konnten. Die Bereitwilligkeit der deutschen Schuldner, ihren Verpflichtungen nachzukommen, wird bei den Gläubigern anerkannt. In dieser Anerkennung kommt leider die Ansicht zum Ausdruck, daß das Schuldverhältnis und die Rückzahlung noch immer eine Angelegenheit der einzelnen Schuldner und Gläubiger sind. Das ist aber nur juristisch der Fall. Bei der Bewegung einer so großen Schuldenmasse verschwindet der einzelne Schuldner, und die Lebensnotwendigkeiten der nationalen Wirtschaft treten in den Vordergrund. Wird das Provisorium der Stillhaltepolitik nur erneuert, so bleibt der Kapitalverkehr in den Fesseln der Devisenzwangswirtschaft, und alle Versuche, die Weltwirtschaft zu beleben, erweisen sich als wirkungslos.

Gläubigervorschlag auf der Stillhalte-Konferenz

— London, 14. Dez. Bei den Stillhalteverhandlungen wurde, wie „Financial News“ meldet, der Vorschlag gemacht, daß die Stillhaltegläubiger zu jeder Zeit berechtigt sein sollten, von ihren Schuldnern eine teilweise Zurückzahlung in Reichsmark zu verlangen. Hierbei wurden verschiedene Möglichkeiten für die Ausnutzung von verflochtenen Reichsbankguthaben erwähnt, wie zum Beispiel zum Ankauf von deutschen Sicherheiten oder Immobilienwerten. Touristenausgaben, Zahlungen für Uebersees-exports, Freigabe als Gegenleistung für neue Kredite haben sich ebenfalls unter den Vorschlägen befunden, die von der Gläubigerseite aus gemacht wurden.

Im übrigen führt die „Financial News“ aus, daß früher oder später ein Zustand eintreten werde, wo die Gläubigerbanken auf eine Verminderung ihres Guthabens in Deutschland keinen Wert mehr legen werden, weil, ganz abgesehen davon, bei einer Freigabe die Gläubiger ihr Geld voraussichtlich nicht zurück haben wollten, da Investitionen in Deutschland zur Zeit sehr vorteilhaft seien und Investitionen andererseits schwer untergebracht werden.

Italiens Wirtschaftspolitik

Nichtlinien des faschistischen Großen Rats
— Rom, 14. Dez. Der faschistische Große Rat hat eine Entschliebung gefaßt, in der es heißt:

1. In der Politik der Entwicklung der Landwirtschaft soll fortgeföhrt werden.
 2. Die Notwendigkeit, die Fesseln des internationalen Warenaustausches zu lösen, wird erneut bestätigt. Dennoch müssen vorübergehend alle zur Verteidigung der nationalen Interessen dienenden Mittel ergriffen werden.
 3. Dem Zolltarif ist eine Gestalt zu geben, die sich den nationalen Notwendigkeiten immer besser anpaßt.
 4. In den Handelsvertragsverhandlungen ist mehr als bisher auf den Schutz der Gegenseitigkeitsbestimmungen Bedacht zu nehmen.
 5. Den Erzeugerländern von Rohstoffen und Brennstoffen gegenüber muß die Stellung Italiens als Großkäufer dadurch ausgenutzt werden, daß ihm als Äquivalent ein Markt für seine Erzeugnisse zur Verfügung gestellt wird.
 6. Die Bildung der internationalen Kartelle muß aufmerksam verfolgt und gegebenenfalls müssen Maßnahmen ergriffen werden, um Schädigungen der italienischen Wirtschaft zu vermeiden.
- Schließlich erklärt der faschistische Große Rat, daß eine zwangsweise Konvertierung der öffentlichen Schulden nicht in Frage komme.

Der Mandchureistreit

Völkervermittlung für direkte Verhandlungen zwischen Japan und China?

— U. Genf, 14. Dez. Der Fünferausschuß, den der 19-gliedrige Ausschuß der außerordentlichen Völkerverversammlung für den japanisch-chinesischen Streitfall zur Ausarbeitung einer Entschliebung für die Vermittlungsverhandlungen zwischen Japan und China am Montag eingesetzt hat, hat einen Vorschlag ausgearbeitet. Der Inhalt dieses Vorschlages wird vorläufig noch geheimgehalten, sieht aber im wesentlichen die Einleitung einer Vermittlungsaktion des Völkerverbundes für die Aufnahme direkter Verhandlungen zwischen Japan und China vor. — Das japanische Kabinett hat beschlossen, die russische und die amerikanische Beteiligung an einem vorgeschlagenen Versöhnungsausschuß im mandchurischen Streit abzulehnen.

Der japanische Angriff auf die Provinz Jehol geht weiter. Japanische Bomberflugzeuge bombardierten die Hauptstadt der Provinz, Tschaojan, zum 25. Male. Das chinesische Oberkommando soll nach japanischen Behauptungen über 100 000 Mann zusammengezogen haben.

Jakob Voggtreuter

Roman aus den bayerischen Bergen von Hans Ernst
Urheberschutz: Herold-Verlag, Homburg (Saar)

12 (Nachdruck verboten.)

Dann besprachen sie die bevorstehende Hochzeit, wie sie sich einrichten wollten, und so weiter.

Broni gab sich mit allem zufrieden, sie nickte nur zuweilen mit dem Kopf; die Leere in ihrem Herzen schien sie gar nicht zu spüren. Ihr war plötzlich alles gleich, was die schmeichelnde Stimme neben ihr flüsterte. Wenn nur alles schon vorbei wäre, dachte sie sich. Nur unter einem Dach sein und nichts mehr hören und sehen von der schlechten Welt da draußen.

Nachdem Franz aus dem Wirtschaftshaus gegangen war; unterhielt sich Jakl noch lange mit dem Assistenten.

So erfuhr er auch, daß dieser der Sohn einer Doktorwitwe aus München war, die, nachdem der Mann jäh und schnell durch eine Blutvergiftung, die er sich bei einer Operation zugezogen hatte, aus seinem Schaffen gerissen wurde, ihren einzigen Sohn Fritz auf dessen dringendes Bitten Fortschweifen habe stehen lassen. Seine erste Anstellung hatte er in Pommern auf dem Schloßgut eines Barons bekommen. Dort hielt er es aber nicht lange aus, er bekam Sehnsucht nach seiner Heimat, und bat um Versetzung. Durch Vermittlung eines Oberförstlers, der seinen Vater persönlich gekannt hatte, kam er dann nach hier in das schöne, herrliche Gebirgsstal, wo er durch sein bescheidenes, stilles Wesen bald bei Vorgesetzten und Kollegen sehr beliebt war.

Aufmerksam hatte Jakl zugehört und nur allzugern hätte er ihn gefragt, ob er schon einmal mit Bildhauern zusammengewesen war, aber er verschwiegen es wohlweislich. Er getraute sich doch nicht recht mit dem Feuer zu spielen. *Wie ihm auch Fritz immer besser gefiel, so war er aber doch ein Frau-... Also lieber schweigen und nur plaudern, was sein mußte.*

Gar mancher Krug wurde noch geleert und es war ja von längst die Sonne hinter den Bergen versunken, als Jakl den Heimweg antrat.

4. Kapitel.

Am anderen Morgen mußte Jakl schon frühzeitig zur Alm hinaufsteigen, weil von dort Botschaft gekommen war, daß ein Stück Vieh krank sei. Aber es hatte sich schon wieder gebessert über Nacht, und so sah Jakl um die neunte Vormittagshunde auf der wadeligen Birkenbank vor der Almhitte und plauderte mit der Sennerin, die schon das zwölfte Jahr den Dienst auf der Voggtreuteralm verließ.

Sie war eine kleine, gutmütige Person. Schon gut über die Vierzig war die Rekl.

Damals, als die Voggtreuterin sich zum Sterben hinlegte, war sie auf den Hof gekommen und hatte nach dem Tod der Pauerin teilweise Mutterstelle an den beiden Kindern vertreten. Unter ihrer Aufsicht waren sie großgewachsen, sie hatte ihnen die ersten Gebete gelehrt und sich schnell die Herzen der beiden Kinder erobert.

Daran hatte auch die Zeit nichts ändern können. Jakl war für sie immer noch das „Buale“ und bisl nannte sie kurzweg „s' Kind.“

Besonders hatte sie Jakl ins Herz geschlossen. Sie war es auch, die von seiner geheimen Leidenschaft wußte. Gar manchen Rehdod hatte sie schon in ihrer Hütte versteckt gehalten, bis Buchberger dann kam und ihn abholte.

Eben wuschte sie sich die Hände an ihrer Schürze ab und setzte sich zu Jakl auf die Bank.

Lange schaute sie ihm ins Gesicht und meinte dann: „So blaß schaut heute aus, bist krank Buale? Wart, I bring dir an Engjan.“

Still verschwand sie in das Innere der Hütte, und kam schon nach einigen Minuten mit einem Flascherl wieder zum Vorschein.

„So, Buale, laß dir's wohl sein, isz und trink und erzähl mir, was Neu's gibt.“

Jakl bis kräftig in die bereitgelegten Butterbrote und tat

es und zu einen tiefen Schluck aus dem Flascherl. Dabei erzählte er alles, was es an Neuigkeiten gab. Wie da die Rekl die Augen aufsperrte, als sie hörte, daß der ganze Voggtreuterhof neu erbaut werden sollte.

„So — so“, meinte sie gedehnt. „Was b' net sagst“, mehr brachte sie nicht hervor und plötzlich schlug sie die runzeligen Hände vors Gesicht und fing zu schluchzen an.

Erschrocken legte Jakl das eben leergewordene Steinflascherl auf die Seite und zog der Alten die zitternden Hände vom Gesicht.

„Was hast denn jez auf einmal, Rekl? Ich hab doch nix Unrechtes g'sagt; geh, sag mir's doch, warum b' weinst“, bettelte er.

Verlegen zog sie die blaue Schürze durch die Finger und sah ihn mit ihren nassen Augen an.

„Weißt — Buale“, stammelte sie dann, „weißt, ich mein halt, wenn alles neumodisch wird am Voggtreut, dann werd I enk bald zu altmodisch sein und nimmer zu enk passen.“

„Geh zua, Rekl, mach dir doch keine solchen Gedanken, wie werden wir denn di herlassen. Na, du bleibst bei uns, so lang's dir g'fällt und wannst amal nimmer schassen kannst, sollst's auch net schlecht hab'n bei uns, dös laß nur mei Sorg sein.“

Leicht strich ihr Jakl dabei über den grauen Scheitel und lachte sie so herzlich an, daß die Alte unwillkürlich mitlachen mußte.

Freude und Ueberraschung zugleich verschlugen ihr für den ersten Augenblick die Stimme. Dann klammerte sie sich an seinen Arm und stammelte:

„Buale, is das denn wirklich wahr?“

„Ja freilich is wahr“, lachte er wieder. „Aber ... schau, jezt muß mich aber geh'n lass'n — ich muß schaung'n, daß i bis Mittag wieder daheim bin.“

Lachend drückte er der Sennerin die Hand und stieg dann die Almhänge hinunter. Glühend heiß brannte die Mariensonne hernieder, so daß Jakl froh war, als er den schattigen Wald erreichte. Aufatmend blieb er stehen und lauschte benommen dem lustigen Getriller der Vögel.

(Fortsetzung folgt.)

Die Entwicklung des Arbeitsmarktes

in Württemberg und Baden

Aus Stuttgart wird berichtet: Die jahreszeitl. Verschlechterung des Arbeitsmarktes ging im November d. J. erheblich langsamer vor sich als im vorigen Jahre. Baugewerbe und Bauhilfsindustrie, die Ende Oktober ungefähr die gleiche Arbeitsuchendenzahl aufwiesen wie im Vorjahr, hatten am 30. November d. J. um 3000 Arbeitsuchende weniger als am 30. November 1931. Ferner haben das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe und das Vertriebsgewerbe eine niedrigere Arbeitsuchendenzahl und in der Textilindustrie, in der sich der Beschäftigungsgrad weiter gebessert hat, ist die Belastung des Arbeitsmarktes nicht höher als im vorigen Jahr. Im ganzen hat die Mehrbelastung des Arbeitsmarktes gegen das Vorjahr, die Ende Oktober noch 29783 Personen betragen hatte, auf 16247 sich vermindert. Der Gesamtbestand an Arbeitsuchenden betrug am 30. November 288532 Personen; davon entfielen 119508 auf Württemberg und Hohenzollern und 169024 auf Baden. Von den Arbeitsuchenden waren 267520 als arbeitslos anzusehen, und zwar 106971 in Württemberg und 160549 in Baden. Die Entwicklung der Unterstützungen in der zweiten Monatshälfte ergab in der Arbeitslosenversicherung eine Zunahme um 2344 Hauptunterstützungsempfänger, während in der Krisenfürsorge nochmals eine Abnahme um 447 Personen eintrat. Der Stand an Hauptunterstützungsempfängern war am 30. Nov. 1932 folgender: In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 37164 Personen (29347 Männer, 7817 Frauen), in der Krisenfürsorge 62395 Personen (50392 Männer, 12003 Frauen). Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger ist um 2397 oder um 2,5 v. H., nämlich von 97162 Personen (77582 Männer, 19620 Frauen) auf 99559 Personen (79730 Männer, 19820 Frauen) gestiegen; davon kamen auf Württemberg 44351 gegen 42549, auf Baden 55208 gegen 54613 am 15. November 1932. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland kamen am 30. November 1932 auf 1000 Einwohner 19,8 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge. Dazu kamen auf 1000 Einwohner noch 16,8 Wohlfahrtsverwalter; nach dem vorläufigen Ergebnis der Prüfung vom 30. November 1932 waren 84496 Arbeitslose aus der öffentlichen Fürsorge unterstützt.

Aus Württemberg

Württembergischer Städtetag.

Der Vorstand des württembergischen Städtetags besaßte sich in seiner letzten Sitzung erneut mit der Arbeitslosenversicherung und der damit verbundenen Finanznot der Gemeinden. Durch die lange Dauer der Arbeitslosigkeit und die bisherige Dreiteilung der Arbeitslosenversicherung in Arbeitslosenunterstützung (Au), Krienerunterstützung (Kr) und Wohlfahrtsunterstützung (Woh) haben sich die Wohlfahrtsämter der Gemeinden derart gesteigert, daß viele Gemeinden ihre Verpflichtungen nicht mehr erfüllen können. Ohne eine sofort eintretende umfassende Reichshilfe für die notleidenden Gemeinden ist mit einem völligen Verlegen vieler in Wäld zu rechnen. Eine dauernde und durchgreifende Entlastung der Gemeinden ist nur möglich, wenn die von den kommunalen Spitzenverbänden längst und immer wieder erhobene Forderung der völligen Kostübernahme der Ausgaben für Woh und Kr von den Gemeindefinanzen durch Schaffung einer einheitlichen und selbstständig finanzierten Arbeitslosenhilfe verwirklicht wird. An die Staatsregierung muß daher das dringende Ergehen gerichtet werden, bei der Reichsregierung für eine solche Reform der Arbeitslosenversicherung einzutreten.

Im Zeitalter der modernen Autopostbeförderung.

Es sind nunmehr 1½ Jahre, daß die Postverföhrung verschiedener Landorte des östlichen Oberamtsbezirks Oberndorf und Sulz vom Postamt Sulz aus betätigt wird. Die praktische Auswirkung dieser am grünen Tisch beschlossenen Einrichtung zeigt, wie der „Schwarzwälder Boten“ berichtet, ein Beispiel dieser Tage. Eine Familie in A. erhielt am Montag, 5. Dezember 1932, beim amtlichen Bestellaug die Trauermitteilung über das Ableben des Bruders der Frau. Diese Mitteilung wurde, wie es der Poststempel ausweist, am 2. Dezember 1932 von 20—22 Uhr in Schramberg aufgegeben, kam mit dem Postauto nach Oberndorf aufs Postamt, von dort mit der Bahn nach Sulz und wurde hier auf weitem Umwege (Wörtingen—Sigmaringen—Trüdingen usw.) an seinen Bestimmungsort geleitet. Da an diesem Ort am Samstag abend sowie am Sonntag kein Bestellaug mehr stattfindet, konnte die Todesanzeige erst am Montag dem Adressaten zugehelt werden. Die Beerdigung fand aber bereits am Sonntag, 4. Dezember, statt. Durch die überaus komplizierte, umwegige und moderne Postbeförderung konnte die Frau nicht mehr am Leichenbegängnis ihres eigenen Bruders teilnehmen und erfuhr das Hinscheiden desselben erst, als er schon begraben war. So geschehen im Zeitalter der Autopostbeförderung einleuchtend ging es mit der Postlinge ebenio rasch!

Klagen über die Kraftpostverföhrung kommen jetzt auch aus der Gemeinde Gaugenwald. In einer Zeitungsbeilage heißt es: Überall ist es bekannt, daß wir zum Oberamt Nagold zählen und dorthin fast unseren ganzen Verkehr haben und so kommt es immer wieder vor, daß wir statt zu „Galw-Land“, zu „Nagold-Land“ gerechnet werden. Scheinbar weiß man es auch auf der Post noch nicht überall. So geschah es, daß ein Paket, das dringend zur Hilfe für ein schwerkrankes Angehöriges wurde, letzten Samstagvormittag 11—12 Uhr in Nagold abgestempelt wurde und dann am Montagabend um 4 Uhr längst verspätet hier ankam. Als unser Postbote nach Ebhausen gelaufen ist, hatten wir keine so unliebamen Zustände!

Weihnachts- und Neujahrsvorkehr bei der Post

Die Post bittet, Weihnachtspakete möglichst frühzeitig zu versenden, sonst können sich die Pakete in den letzten Tagen vor dem Fest und kommen verspätet in die Hände der Empfänger. Es wird gebeten, die Pakete recht dauerhaft zu verpacken, die Aufschrift haltbar anzubringen und den Bestimmungsort besonders groß und kräftig niederzuschreiben. Auf dem Paket ist auch die vollständige Aufschrift des Absenders anzubringen und in das Paket obenauf ein Doppel der Aufschrift zu legen. Auch Päckchen müssen haltbar verpackt und gut verschürt werden. Am 24. Dezember wird bei den Postanstalten wie in den Vorjahren der Dienst eingeschränkt. Die Posthalter werden im allgemeinen nur bis 16 Uhr offenhalten, der Telegramm- und Fernsprecheinrichtung wird nicht befristet. — Auch am Jahreswechsel wickelt sich der Verkehr glatter ab, wenn die Neujahrspostsendungen möglichst frühzeitig aufgegeben und mit genauer Aufschrift des Empfängers (Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stadt, Postbezirk und Zustellpostanstalt) versehen werden. — Die Betriebsleiter der Fernsprechvermittlungsstellen sind ermächtigt worden, am Heiligen Abend und am Silvesterabend die Höchstdauer der gewöhnlichen Privatgespräche vorübergehend von 12 auf 6 Minuten herabzusetzen.

Warnung vor Preisräufelschwündern

Seit längerer Zeit erscheinen in verschiedenen Zeitschriften und Tageszeitungen leicht zu lösende Preisräufel. Den Einsendern der Lösungen werden — von unbekanntem Firmen — als „Preise“ Standuhren, Grammophone, Photo- und Radiogeräte in Aussicht gestellt, wenn für Verpackung und Versandanlagen ein gewisser Geldbetrag, der zum Wert des angeblichen Preises in einem krassen Mißverhältnis steht, eingeliefert wird. In vielen Fällen erhielten die gläubigen Einsender von Geldbeträgen überhaupt keinen Gegenwert. Wenn sie dann mit Anzeige drohten, wurde ihnen schließlich eine ganz minderwertige Ware geliefert, die durch die berechneten hohen Verpackungs- und Versandanlagen schon weit überzahlt war. Es ist auch die Beobachtung gemacht worden, daß geschäftstüchtige Firmen den Anstrengungen von Räufelbörsen — oft erst nach Jahren — weiterverkauft haben. Polizeibehörden und Gerichte suchen diese Schwindelbetriebe nach Möglichkeit zu bekämpfen. Ihren Bemühungen kann aber nur dann ein durchgreifender Erfolg beschieden sein, wenn das Publikum gegenüber solchen Angeboten schon von vornherein größte Zurückhaltung übt.

Aus Stadt und Land

Calw, den 15. Dezember 1932.

Auszeichnung.

Der Herr Staatspräsident hat die Medaille der Königin-Karl-Jubiläumstiftung dem Christian Klumpp von Aichelberg, Säger in der Teihabersgähmühle Bergort, für langjährige, treue und erprobte Dienstleistung in seiner Arbeitsstelle verliehen.

Stand des Freiwilligen Arbeitsdienstes im Arbeitsamtsbezirk Nagold.
18 Arbeitslager mit 611 Arbeitsdienstwilligen.

Trotz der winterlichen Witterung ist es gelungen, den Freiwilligen Arbeitsdienst aufrechtzuerhalten. Die Zahl der Lager hat in letzter Zeit sogar noch beträchtlich zugenommen, ebenso die Zahl der Arbeitsdienstwilligen. Zurzeit befinden sich im Arbeitsamtsbezirk Nagold 18 Arbeitslager mit zusammen 611 Arbeitsdienstwilligen. Darunter sind 9 geschlossene Lager mit 392 Arbeitsdienstwilligen und ebenfalls 9 halboffene und offene Lager mit 219 Arbeitsdienstwilligen. Im Bezirk befinden sich nun außer 15 männlichen Arbeitslagern 3 weibliche in Calw, Nagold und Forb. Gegenüber dieser Maßnahmen ist die Verteilung von Kleidern und Wäsche für die Winternothilfe und die Reinigung und Ausbesserung der Wäsche für die männlichen Arbeitslager. Zum Teil sind auch Arbeitsdienstwillige in der Küche der männlichen Arbeitslager beschäftigt, damit die männlichen Arbeitsdienstwilligen ausschließlich ihrer Werkarbeit nachgehen können. Ob alle diese Lager den ganzen Winter hindurch durchgehalten werden können, ist noch nicht sicher. Nach der Auffassung des Herrn Reichskommissars für den Freiwilligen Arbeitsdienst wird es nicht zu umgehen sein, daß eine erhebliche Anzahl, vor allen Dingen die offenen Lager, geschlossen werden müssen. Das wird zum Teil davon abhängen, in welchem Maße das Reich auch für die Winterzeit Mittel für den Freiwilligen Arbeitsdienst zur Verfügung stellen kann. Soweit bis jetzt feststeht, stehen diese Mittel nur in recht beschränktem Maße zur Verfügung.

Das Ergebnis der Winternothilfe-Sammlung in Stammheim

An Stelle der vom Erwerbslosenausschuss beantragten Winternothilfe wurde, wie bereits an dieser Stelle berichtet, am vergangenen Samstag von 5 Mitgliedern der Gemeindeverrats eine allgemeine Hausammlung in der Gemeinde für die Erwerbslosen vorgenommen. Sie wurde zwar nicht von allen Einwohnern freundlich aufgenommen, hatte aber trotzdem folgendes gutes Ergebnis: Abgegeben wurden: Kartoffel: 34 Ztr., Mehl: 150 Pfd., Frucht: 150 Pfd., Kraut: 200 Pfd., versch. Gemüse: 200 Pfd., Äpfel: 50 Pfd., 40 Pakete Nudeln, 3 Ztr. Briketts, Bargeld: 37,50 Mk. Wenn man die finanzielle Notlage der Gemeinde und ihrer Einwohner in Betracht zieht, ist das Ergebnis der Sammlung immerhin ein erfreuliches Zeugnis dafür, daß die Nächstenliebe noch nicht ganz ausgestorben ist. Die gesammelten Gaben wurden gestern an 70 Personen bzw. Familien verteilt.

Mitgliederversammlung des Landwirirtschaftlichen Ortsvereins Dachtel

In Dachtel fand dieser Tage auf dem Rathaus eine Mitgliederversammlung des Landwirtschaftlichen Ortsvereins statt. Der Vorstand, Bürgermeister Lehner, dankte im Namen des Vereins den zahlreich erschienenen Mitgliedern und gab im ferneren Verlauf seiner Rede ein Bild von der heutzigen Lage der Landwirtschaft. Hierbei schilderte er die vielen Mühe, Lasten und Sorgen des um sein tägliches Brot hart ringenden Bauernstandes. Die Milchwirtschaft, die für den Kleinbauern heute die Haupteinnahme bildet, leidet nur der fortschreitenden Geldknappheit. Vieh- und Schweinepreise seien infolge des Mißverhältnisses zwischen Angebot und Nachfrage katastrophal gesunken und lägen z. B. weit unter den Friedenspreisen. Der immer auf Besserung hoffende und täglich das Gegenteil erlebende Bauer werde immer ärmer und komme dem Ruin immer näher. Als zweiter Punkt der Tagesordnung stand die Schlachtsteuer resp. ihre Durchführung und Auswirkung zur Ausprache, in deren Verlauf der Vorsitzende einige Anfragen beantwortete.

fete. Ferner erfolgte Aufklärung über die Steuergutscheine und ihre Vorteile für den Steuerzahler bei richtiger Auswertung. Zum Schluss sprach der Vorstand noch über den in diesem Frühjahr durchgeführten Ausflug und betonte, daß der Verein seinen Mitgliedern in dieser schweren Zeit nicht mehr bieten könne, höchstens vielleicht eine Gabenverteilung, von welcher jedoch der Geldknappheit wegen abgesehen wurde.

Advent-Mission.

An Stelle des angezeigten Vortrages wird heute abend 7½ Uhr im Hotel Waldhorn-Calw Missionar B. B. über 100 Missionen aus Palästina, Persien, Kurdistan, der Türkei, Mazedonien und Kleinasien zeigen. Da die Advent-Mission in mehr wie 140 Ländern arbeitet und die Arbeit unter Schritten, Kurden, Arabern und Türken (besonders unter Mohammedanern) sehr schwierig und gefährlich ist, so sei auf diesen interessanten Lichtbild-Vortrag nochmals hingewiesen.

Schützt Gas- und Wasserleitungen gegen Kälte

Mit Eintritt der kalten Jahreszeit sind freiliegende, dem Frost ausgesetzte Rohre, Hähne, Wassermesser und dergleichen mit schlechten Wärmeleitern wie Stroh, Holzwohle, Papier, Tüchern usw. zu umhüllen. Rohrleitungen an den Außenwänden sind besonders zu schützen. Bei Eintritt von Frost sind die Fenster von Waschküchen, Aborten und sonstigen Räumen, in denen sich Leitungen befinden, zu schließen. Kelleröffnungen sind mit Säcken, Holzwohle, Stroh oder ähnlichem Material zu verpacken, nachdem die Leiden geschlossen sind. Weiter empfiehlt es sich, jeden Abend die Hauswasserleitungen durch die Entleerungshähne vollständig zu entwässern. Vor dem Wiederanlassen des Wassers überzeuge man sich jedoch, daß die geöffneten Entleerungshähne sorgfältig geschlossen sind. Vor Eintritt der Frostperiode ist es nötig, festzustellen, ob die Absperrhähne der Wasserleitungen in Ordnung sind.

Widnahme von Winterportgeräten in Schnellzügen

Zur Erleichterung des Winterportverkehrs wird die Deutsche Reichsbahn, nach einem Beschluß der Ständigen Tarifkommission, der am 20. November, also noch rechtzeitig vor Beginn der Winterportzeit, in Kraft tritt, die Widnahme von Schneeschuhen und Robeschlitten auch in die 3. Klassenwagen der Schnellzüge gestatten, wenn eine Belästigung der Reisenden und Beschmutzung der Wagenfläche ausgeschlossen ist. Die Reichsbahn hat sich jedoch vorbehalten, nicht nur bestimmte Züge von der Widnahme dieser Winterportgeräte auszuschließen, sondern die Reisenden auch auf besondere Abteile oder Wagen zu verweisen.

*

Schwann, 14. Dez. Als die Familie P. J. am Sonntag abend nach Hause kam, bemerkte man Rauch, der von dem Schlafzimmer kam, in dem zwei Kinder schliefen. Bei sofortigem Nachschauen entdeckte man, daß das Heizröhrchen, das im Bett eingeklemmt lag, die Ursache war. Schnell riß man das Fenster auf und warf das Röhrchen, auf dem das Heizröhrchen lag, ins Freie, wo das Ganze sofort in hellen Flammen ausging. Wäre die Familie etwa 10 Minuten später gekommen, so hätte ein schweres Unglück geschehen können.

EB. Langenbrunn (Murgtal), 14. Dez. Zwei Wanderburschen, der eine aus Vahr, der andere aus Württemberg, fehlten am Montag abend in einem hiesigen Gasthaus ein. Der eine hatte schon sein Nachtquartier bezogen, während der andere seine Bekanntschaft im Dorfe besuchte und dann ebenfalls um Nachtquartier nachfragte. Da ihm dies verweigert wurde, wollte auch der andere sein Geld zurück und beide machten sich auf den Weg gegen Weisenbach zu. Am Ausgang des Ortes lauerten ihnen einige Burleschen des Dorfes auf. Mit Farrenschwänzen fielen die Burleschen über die Wanderer her. Während der eine schwere Kopfverletzung davontrug, lief der Wanderer aus Vahr in der Dunkelheit davon und geriet dabei in einen Grabkanal. Nach zwei Stunden wurde er als Leiche am Necken der Fabrik gefunden.

EB. Stuttgart, 14. Dez. Der Stuttgarter Reichsbahndirektion ist es bis jetzt noch nicht gelungen, über das Eisenbahnunglück bei Luzern, vor allem über das Schicksal des Stuttgarter Wagens, Näheres in Erfahrung zu bringen. Auf Grund der Aussage des Schaffners, der bis Schaffhausen mitgefahren war, glaubt man, daß sich keine Württemberger in dem Wagen befanden.

Wp. Marbach a. N., 14. Dez. Anlässlich des 200. Geburtstags der Mutter Friedrich Schillers fand am Dichtermuttertag in Cleverulzbach eine kleine Gedächtnisfeier statt, bei der die Spitzen des Schwäb. Schillervereins, sowie des Marbacher Schillervereins erschienen waren. Das Geburtshaus in Marbach, der „Goldene Löwe“, war am Abend festlich besencht und geschmückt.

Denkt bei dieser Kälte auch der Vögel

Schon unter dem ersten Frost haben unsere zarten Meisen zu leiden, da sie sich ihre Nahrung aus den Nischen der Bäume, wie Insekten und Larven, nicht mehr beschaffen können. Sie erleiden einen grauenhaften Vögeltod, wenn ihnen nicht rasch geholfen wird. Man gebe diesen reizenden Tierchen in Hängevorrichtungen Hanssamen und andere ölhaltige Früchte, Kokoßnüsse, Fett, Talg, kleine Fleischstücke. Unseren anderen Sängern, den Finken, Ammern, Rotkehlchen, Amseln, Drosseln usw. streue man dann später an trockenen Plätzen, Körner aller Art, Unkrautsamen, frische und getrocknete Früchte, Abfälle aus der Küche und vom Tisch, die nicht gewürzt sein dürfen und nicht gefrieren. Brotkrumen gebe man ihnen nur dann, wenn sie rasch weggepickt und nicht nach werden können, am besten unter einem gedeckten Futterplatz. Rasses Brot säuert im Magen und kann öfter tödlich wirken. Da auch die Vögel unter einem unstillbaren Durst leiden, so darf man nie vergessen, bei scharfer Kälte in einer flachen Schale lauwarmes Wasser hinzuzustellen. — Ermattete Vögel, die bei Frostwetter gefangen werden, dürfen nicht sofort in eine warme Stube. Zunächst sind sie in einem kühlen Raum unterzubringen. Nach einigen Tagen übertragen sie einen wärmeren Ort und nach acht Tagen erst die warme Zimmerluft.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börse

SEC, Stuttgart, 14. Dez. Bei ruhigem Geschäft ergaben sich am Aktienmarkt wenig Veränderungen, während am Rentenmarkt weitere Kursrückgänge eintraten.

L. C. Berliner Produktionsbörse vom 14. Dezember.

Weizen, märkischer 188—190; Roggen, märkischer 152 bis 154; Braugerste 167—177; Futter- und Industrieernte 159 bis 166; Hafer, märkischer 117—122; Weizenmehl 23,80 bis 26,00; Roggenmehl 19,50—21,70; Weizenkleie 9,10—9,40; Roggenkleie 8,70—9; Viktoriaerbsen 21—23; kleine Speiserbsen 20—22; Futtererbsen 14—16; Peluschken 13—15; Ackerbohnen 13,50—15,50; Lupinen, blaue 9—11; dto. gelbe 12—13,50; Seradella, neue 18—24; Leinsamen 10—10,10; Erdnußkuchen 10,60; Erdnußkuchensmehl 10,80; Trockenschnitzel 8,80; extrahiertes Sojabohnenschrot, 46 Prozent ab Hamburg 9,90; dto. ab Stettin 10,70. Allgemeine Tendenz: Stetig.

Galwer Vieh- und Schweinemarkt.

Bei dem gestern stattgefundenen Vieh- und Schweinemarkt waren insgesamt 158 Stück Rindvieh zugeführt. Darunter

befanden sich 8 Ochsen, 10 Stiere, 61 Kühe, 40 Kalbinnen, 30 Jungkinder. An Ochsen und Stieren wurde nichts verkauft. Für Kühe wurden 215—350 *M.*, für Kalbinnen 210—320 *M.*, für Jungkinder 65—170 *M.* bezahlt. Der Handel war flau.

Auf dem Schweinemarkt waren 80 Fässer und 286 Milchschweine zugeführt. Bezahlt wurden für Fässer 35—68 *M.*, für Milchschweine 18—32 *M.*

Viehpreise

Obernberg a. N.: Stiere 135—207, Rinder 125, Färren 108, trüchtige Kalbinnen 340—380, Schlachtkühe 152 *M.* — Rottenburg: Kühe 120—240, Kalbinnen 280—420, Rinder 100—280 *M.* — Schussenried: Kühe 170—210, Kalbinnen 275 *M.*

Schweinepreise

Kalen: Milchschweine 10—16, Fässer 17 *M.* — Blaubeuren: Milchschweine 12—16 *M.* — Denkendorf: Milchschweine 12—14, Fässer 25—40 *M.* — Dehringen: Milchschweine 12—16 *M.* — Niedlingen: Mutterschweine 90—110, Milchschweine 12—14 *M.* — Tuttlingen: Milchschweine 10 bis 16 *M.*

Murrhardt: Fässer 36—50, Milchschweine 8—16 *M.* — Oberndorf: Milchschweine 12—17 *M.* — Rottenburg: Fässer

25—30 *M.* — Schussenried: Milchschweine 15—17,50 *M.* — Fettingung: Ferkel 11—13.

Fruchtpreise

Kalen: Kernen 10,50, Weizen 10—10,80, Müchling 8,80 bis 8,90, Roggen 9,10, Dinkel 7,20, Gerste 8,40—8,50, Haber 6 bis 6,50 *M.* — Leutkirch: Gerste 8—8,40, Haber 6,25—7 *M.* — Niedlingen: Gerste 7,50—8,60, Haber 6,30—6,50 *M.* — Tuttlingen: Weizen 10—11, Gerste 8—8,50, Haber 6—6,50 *M.*

Die örtlichen Kleinhandelspreise wurden selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verkehrslosten in Betracht kommen. Die Schlußz.

Wetter für Freitag und Samstag

Bei Island liegt jetzt eine starke Depression, im Osten noch Hochdruck. Für Freitag und Samstag ist unter der vorherrschenden Wirkung des letzteren vorwiegend trockenes, aber zeitweilig bedecktes Wetter zu erwarten.

Bestellen Sie das „Calwer Tagblatt“

Amtl. Bekanntmachungen

Stadtgemeinde Calw.

Steuergutscheine.

Bis jetzt ist von der Möglichkeit der Beantragung von Steuergutscheinen nur sehr geringer Gebrauch gemacht worden. Die Bedeutung der Steuergutscheine für die Steuerpflichtigen wird vielfach nicht genügend gewürdigt. Die Steuerzahler werden deshalb darauf hingewiesen, daß es in ihrem Interesse liegt, bei der Bezahlung der in Betracht kommenden Steuerarten für die Zeit vom 1. Oktober 1932 bis 30. September 1933 Antrag auf Ausstellung von Steuergutscheinen zu stellen. Bei der Stadtpflege sind Vordrucke erhältlich; dort wird auch nähere Auskunft erteilt.

Calw, den 14. Dezember 1932.

Bürgermeisteramt: G. H. J. H. r. e. r.

Zwangsvorsteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Calw belegenen, im Grundbuch von Calw Heft 534 Abteilung I Nr. 1, 3 und 5 zur Zeit der Eintragung des Zwangsvorsteigerungsvermerkes auf den Namen der Firma

Heinrich Hutten Nachfolger, offene Handelsgesellschaft in Calw

eingetragenen Grundstücke:

Gemeinderätliche Schätzung vom 3. November 1932:

Geb. Nr. 54 Bischofstraße, Fabrikgebäude mit Anbauten, Schuppen und Hofraum —: 8 a 87 qm einschließlich des Zubehörs —: 48.500 RM
 Para. Nr. 78 Garten hinter dem Haus Nr. 54 Bischofstraße —: 7 a 04 qm —: 1.500 RM
 Geb. Nr. 56 Bischofstraße, Wohnhaus, Abort und Hofraum samt Mauer —: 1 a 21 qm —: 9.000 RM

am Donnerstag, den 22. Dezember 1932, vormittags 9¹/₂ Uhr

auf dem Rathaus in Calw versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 13. Oktober 1932 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Eintragung des Zuschlags die Aushebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls ihr das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt.

Calw, den 5. November 1932.

Kommisär Bezirksnotar Grathwohl.

Eni-Wachse

Marke „Holmenkol“ empfiehlt

R. Hauber

Ein gut erhaltenes

Klavier

hat zu verkaufen oder zu vermieten.

Wer, jagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Guten Verdienst

biete ich ehrlichen Leuten in allen Orten für meine Verteilungsstelle.

Gest. Zuschriften an Willy Enzler, Stuttgart, Rotenbühlstraße 114

Puppen

jeder Art repariert von 60 Pfg. an

Perlicker an Friseur Odermatt

Wer will unter

dem Weihnachtsbaum einen alten häßlichen Holzbo den setzen? Nein, der muß getrocknet, gewässert und geglättet werden, die Leisten müssen sich darin spiegeln. Das macht man ganz einfach, billig und mühelos in einem Arbeitsgang mit KINESSA-Holzbaum. Der alte Holzbo den wird wie Parkett, kann naß gewischt und ohne Weiteres wieder aufglänzt werden. Das Heim strahlt jetzt mit



KINESSA
HOLZ-BAUAM

Ritter-Drogerie Carl Bernsdorff

SPIELWAREN

Ein Posten Dampfmaschinen Eisenbahnen Metallbaukasten

mit 20 Prozent Rabatt

Hermann Beißer / Marktplatz

Breitenberg—Würzbach

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 17. Dezember 1932, stattfindenden

kirchlichen Trauung

freundlichst einzuladen.

Johannes Schnaible

Eva Maria Pfommer

Kirchgang 12 Uhr in Würzbach.

Freiwillige Sanitätskolonne Calw Morgen abend 8 Uhr: Unterricht im Lokal (Salzgasse) A.

Verloren

ging am Jahrmarkt in Calw in oder außerhalb der Oberamtsparkasse

Taschenkalender mit Geldinhalt.

Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben auf der Geschäftsstelle des Blattes geg. Belohnung abzugeben.

Zwangsvorsteigerung.

Es wird öffentlich meistbietend geg. bar versteigert: Freitag, 16. 12., 9 Uhr in Oberkollbach: 1 Kalbin. Zusammenkunft beim Rathaus.

Ser.-Vollz.-Stelle.

Für die Festzeit empfehle meine erstklassigen Weizenmehle

5 Pfd. Konjunktmehl 1.25
 5 „ Auszugmehl 00 1.15
 5 „ Auszugmehl o 1.05
 5 „ Lebkuchenmehl - 90

5% Rabatt

F. Nonnenmacher

Eßt frisches Gemüse

Rosenkohlroschen	25
Rohkraut	10
Wirsing	10
gelbe Rüben	10
rote Rüben	10
Zwiebeln	10
Schwarzwurzel	30
Weerzestich und Spinat	

Philipp Mast.

Rehrichteimer



in jeder Größe empfiehlt

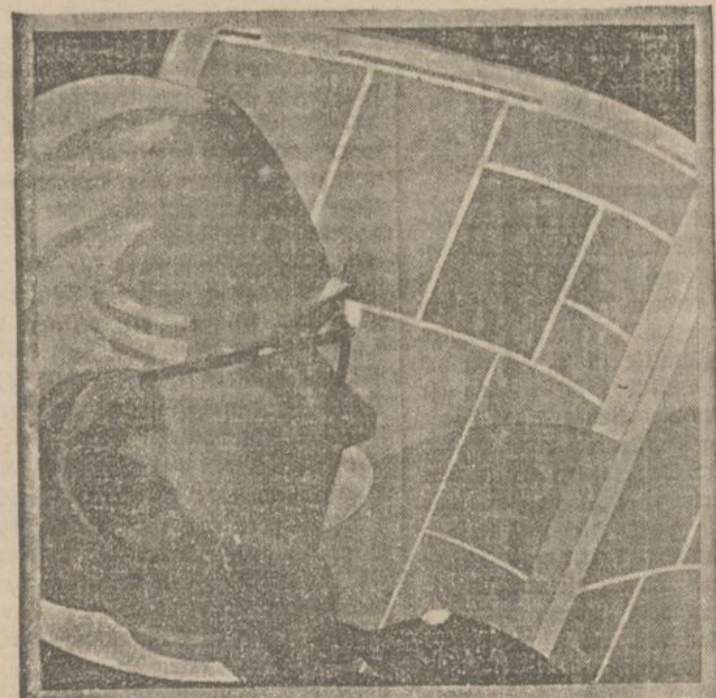
Carl Herzog Eisenhandlung

Knopflocher Stück 2

Hohlbaum, Pliffce Ankerbein von Epifen

Fr. Herzog Inh. L. Mathgeber

Kein Kunde kann bei Ihnen kaufen - wenn er nichts von Ihnen weiss



Allen müssen Sie es sagen, was Sie anzubieten haben - durch das Zeitungs-Inserat

Horzer Kanarien-Sänger Die besten Säger Stück 5 Mk.

Zuchtweibchen Stück 1 Mk.

Matth. Reinshler Altburg Str. 150, b. d. Krone

Lederöl

empfiehlt Albert Wochele Lederhandlung

Für die Weihnachtsbäckerei

Backartikel

in nur guter und billiger Qualität Hermann Hühner, Konditor- und Kolonialwaren

Telefon 216 Bahnhoiststraße 24

Erkältungskrankheiten,

hartnäckiger Husten, Lungenentzündung, Bronchialkatarrh, Asthma etc. behebt und lindert selbst in veralteten Fällen der schleimlösende Deilheims Brust- und Lungentee

Preis 1.15 — In allen Apotheken erhältlich. Bestimmt: Alte Apotheke in Calw u. Apotheke in Bad Liebenzell.



Weihnachts-Feiern

oder sonstige Vereins-Veranstaltungen müssen rechtzeitig durch eine Anzeige im „Calwer Tagblatt“ bekannt gegeben werden, wenn sie gut besucht sein sollen.

Frische Seefische heute eingetroffen

Kalbau bei ganzem Fisch Pfd. 30 Pfg. Filet Pfd. 52 Pfg. Schellfische Pfd. 30 Pfg. Brat-Schellfische Pfd. 26 Pfg. gew. Stacksfische Pfd. 25 Pfg. Bäcklinge Sprotten Lachsheringe

Pfannkuch

Heimatlos

Witwe 55 Jahre alt, ohne Anhang, tüchtig im Haushalt sucht Posten bei bescheidenen Ansprüchen. Angeb. unter W. W. 204 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.



Die guten Gesundheit geht auch unbedingt eine regelmäßige Bewegung ein. Das ist die beste Mittel haben, an das sich der Körper nicht gewöhnt. Das ist ein Naturprodukt, mit dem man am besten ein reines Produkt, mit dem man eine stets gleichgültige Wirkung erzielt. Sie tun bestimmt wenn Sie zu diesem Zweck zu dem viel gelobten Heilmittel. Das ist ein Naturprodukt, mit dem man am besten ein reines Produkt, mit dem man eine stets gleichgültige Wirkung erzielt. Sie tun bestimmt wenn Sie zu diesem Zweck zu dem viel gelobten Heilmittel.

Bestimmt zu haben: Reformhaus Pfeiffer, Badstr.